

Doch muß offen ausgesprochen werden: Unsere Propagandaarbeit steht bei weitem nicht auf der Höhe der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben. Sie schöpft keineswegs die Möglichkeiten aus, die unsere Partei auf diesem Gebiet besitzt. Obwohl der IV. Parteitag, das 21. und jetzt besonders das 24. Plenum des Zentralkomitees auf die Notwendigkeit hinwiesen, daß die gesamte Propaganda der Durchführung der Generallinie der Partei dienen und den Werktätigen anhand der eigenen Erfahrungen das Bewußtsein der Unbesiegbarkeit unserer Sache geben muß, ermangelt es der Propaganda oft der politischen Zielstrebigkeit, sie trägt nicht selten den Stempel einer abstrakten Bildungsarbeit. Die Ergebnisse unserer propagandistischen Arbeit können jedoch nur danach beurteilt werden, inwieweit die Parteipropaganda der Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, dem Aufbau des Sozialismus, der friedlichen Lösung der deutschen Frage, der Verteidigung der Sache des Friedens und der Demokratie dient. Dies ist auch der Gradmesser für die Qualität der Lektionen, des Unterrichts, der Diskussionen und der Pressepublikationen.

In jeder Grundorganisation und durch die leitenden Parteiorgane gilt es jetzt kritisch zu überprüfen, inwieweit in der gesamten propagandistischen Tätigkeit die im Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees über die Vorbereitung und Durchführung des Parteilehrjahrs 1955/56 festgelegten Hauptfragen der Parteipropaganda im Mittelpunkt gestanden haben. Gelang es, die marxistisch-leninistische Erziehung der Parteimitglieder zu verbessern, die Funktionäre zu qualifizieren und die Werktätigen, besonders die Arbeiterklasse, mit sozialistischem Bewußtsein zu erfüllen? Wurde für die Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und für die Entfaltung einer breiten naturwissenschaftlich-atheistischen Propaganda alles getan? Wurde die erhöhte Verantwortung der Deutschen Demokratischen Republik, der Basis im Kampf um die Lösung der nationalen Frage in Deutschland, allseitig behandelt? Haben wir die Arbeiterklasse und alle Werktätigen zum Internationalismus erzogen? Sind die Fragen des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik gründlich behandelt worden? Es soll weiter geprüft werden, ob sich die Propaganda offen und kämpferisch mit falschen und feindlichen Auffassungen auseinandergesetzt hat und die organisatorisch-politische Arbeit auf der Höhe der Aufgaben stand. Ohne eine solche Analyse der Parteischulung kann das neue Parteilehrjahr nicht erfolgreich vorbereitet werden, und es ist auch nicht möglich, zu den erforderlichen Schlußfolgerungen zu kommen, die zu einer gründlichen Ausbildung der Propagandisten führen sollen.

Viele Parteileitungen prüfen nicht den Inhalt der Parteipropaganda, sie dulden theoretische Mängel und ideologische Schwächen, anstatt sie systematisch und unversöhnlich zu bekämpfen. So hat sich z. B. das Büro der Kreisleitung Haldensleben im Bezirk Magdeburg im vergangenen Lehrjahr äußerst formal und bürokratisch mit den Fragen der Propaganda beschäftigt. Die Genossen des Büros hatten zwar die Behandlung des Parteilehrjahrs auf die Tagesordnung gesetzt, legten aber keine konkreten Maßnahmen fest, um die ungenügende Propagandaarbeit im Kreis zu verbessern. Im allgemeinen kämpften die Parteileitungen nicht energisch gegen die Fluktuation, auch dort, wo die Teilnahme bis auf 30 Prozent absank. Dadurch traten in allen Systemen des Parteilehrjahrs ernste Mängel auf.

Die Unterschätzung der Propaganda durch die Parteileitungen ist auch eine der Hauptursachen, daß allgemein die „Politische Grundschule“ die Lehren über